

Deutscher Klub in Brand gesteckt, deutsche Ingenieure entlassen

Prag, 14. März. In der Polbi-Hütte in Klado bei Prag kam es in den letzten Abendstunden zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen tschechischen Matrosen, die von Deutschen ausgenutzt worden waren, und den leitenden deutschen Ingenieuren. Im Verlauf der Zwischenfälle in Klado wurde das Haus des Deutschen Klubs demoliert und der Theateraal in Brand gesteckt. Die deutschen Ingenieure wurden von der tschechischen Verwaltung auf Betreiben der kommunistischen Behörden freigesetzt.

Gleiche Meldungen über Entlassungen von deutschen Ingenieuren stießen aus den Ostböhmischen Werken in Písek und aus dem Industriekomplex in Brno ein. Auch bei den Brünnener Eisenwerken ist es heute zu Entlassungen von deutschen Ingenieuren gekommen.

Von langer Hand vorbereitet

Der von den Tschechen verhaftete, aber unter dem Druck des slowakischen Volkes wieder freigelassene Propagandachef der slowakischen Regierung Tiso Mach, hat vor Freilassungserklärungen, also in aller Öffentlichkeit schwere Beschuldigungen gegen die Prager Regierung erhoben.

Prag habe nicht mehr und nicht weniger gewollt, als das slowakische Stöcken nach Autonomie ein für allemal zu erledigen. Die Aktionen der tschechischen Regierung seien von langer Hand vorbereitet worden.

Planmäßig habe man verhindert, daß der slowakischen Landesregierung eigenes Militär zu ihrem Schutz zur Verfügung kam. Vielmehr seien die Truppenteile, die in der Slowakei garnisonierten, bis zu 80 v. H. mit Tschechen durchsetzt worden, obwohl das Abkommen zwischen der tschechischen und der slowakischen Regierung ausdrücklich dahin getroffen worden sei, daß in der Slowakei ausschließlich slowakisches Militär stationiert sein sollte.

Dann habe Prag einen angeblich für den 12. März bevorstehenden autonomen Volksrat erfunden, um militärisch eingreifen zu können. Am Donnerstag, als in Prag in letzter Stunde ein Ministerrat abgehalten worden sei, habe man im Gebäude der Zentralregierung sogar den slowakischen Staatsminister Sidor eingeschlossen. Inzwischen seien tschechische Soldaten und Gendarmen bereits auf dem Wege in die Slowakei gewesen. Prag habe ein für allemal die slowakischen Autonomie erlöschen und wieder ein tschechisches Regime einführen wollen.

Wörtlich habe Mach fort: „Die Krise in der Slowakei ist noch weit davon entfernt, beendet zu sein. Meiner Meinung nach hat Prag nur unserer Sache einen Dienst erwiesen, weil es nur den Feind besiegelt, in der Hoffnung zur Erzielung eines vollkommen unabhängigen und selbständigen slowakischen Staates führen wird, und zwar früher, als man bisher glaubte.“

Das Schlimmste befürchtet

Die gesamte Bevölkerung von Preßburg ist von einer Atmosphäre erfüllt, die für die aller nächste Zeit das Schlimmste befürchten läßt.

Das tschechische Militär hat in den letzten Stunden jede Zurückhaltung aufgegeben, und die Anklage Sidors, der ausbleibend nicht mehr Herr der Lage ist, wagen gestraut. Schwere bewaffnete Banden halten die Schiffsanlagen besetzt. Am Landesmuseum, das gegenüber der Donaubrücke und auch gegenüber dem Haus der Deutschen Partei eine beherrschende Stellung einnimmt, wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Auch das Universitätsgebäude, das sich vor allem in günstiger strategischer Lage gegenüber dem Regierungsgebäude befindet, haben schwerbewaffnete Truppen besetzt und zahlreiche Maschinengewehre aufgestellt. Die Zahl der Tanks, die in der Stefanis- und in der Hrbankofnerstraße aufgestellt sind, dürfte nach dem ununterbrochenen Zugang im Laufe des Tages bereits mehr als fünfzig betragen.

Sidor schuld an Machs Verhaftung

Mach, der frühere Propagandachef der Regierung Tiso, ist nach seiner Freilassung wieder in Preßburg erschienen. Er erklärte auswertigen Journalisten, daß Sidor persönlich an seiner Verhaftung die Schuld trage.

Im Rückblick erließ Sidor eine Kundmachung, derzufolge es verboten ist, die tschechische Polizei, die gegen die slowakische Bevölkerung rücksichtslos vorgeht, zu entwerfen.

Zwei Divisionen in Preßburg

Aus Kreisen, die den Deuten Sidors nahe stehen, wird, ungarischen Meldungen zufolge, mitgeteilt, daß zwei tschechische Divisionen nach Preßburg verlegt worden seien. In Jglau wurde eine geheime Teilmobilisierung festgestellt. In der Stadt sind zwei Flakbatterien ausgestellt worden. Die böhmisch-mährischen Hüben sind von Artillerie und starken tschechischen Truppenabteilungen besetzt.

Nach einer Meldung aus Eperjes in der Slowakei zogen tschechische Truppenverbände auch nach der Karpaten- und Ukraine. Ein Zug ist infolge falscher Weisung entsetzt. Darauf entstand zwischen Eisenbahnern und eingezogenen Kräften eine Schlägerei, bei der mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten haben.

Bisher 19 Hlinka-Gardisten gefallen

Der Londoner Rundfunksender CSN verbreitete um 14.30 Uhr die Meldung, daß nach Mitteilung von Angehörigen der Hlinka-Garde neunzehn ihrer Mitglieder seit Beginn der Unruhen in der Slowakei getötet und elf bei den Kämpfen verletzt worden seien.

Der Sender berichtet weiter über die Überfälle von Tschechen auf Deutsche. In der deutschen Vorstadt Brunn-Kulowitz kam es erneut zu einem schweren Zusammenstoß. Tschechische Soldaten, unter denen sich vor allem berüchtigte Kommunisten herortreten, rissen die Fahnenkreuzflaggen von den Häusern und überließen mehrere deutsche Einwohner. Bei dem Zusammenstoß gab es auf deutscher Seite fünf Schwerverletzte. Einer der Verletzten ringt mit dem Tode.

Tschechen bewaffnen kommunistische Banden

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind die tschechischen Behörden in Brünn dazu übergegangen, die Angehörigen ehemaligen kommunistischer Verbände mit Militärgewehren zu bewaffnen und mit Munition zu versorgen. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahmen auch in anderen Gebieten des tschechischen Sprachgebietes durchgeführt werden. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Berliner Ereignisse vom Sonntag nur der Auftakt zu einer planmäßigen tschechischen Terroroffensive in den deutschsprachigen Gebieten ist.

Bajonette und Tränengas

Eine große Freiheitskundgebung der Slowaken auf dem Theaterplatz in Preßburg wurde von der Polizei mit brutaler Gewalt gehindert. Polizei mit Gasbatterien ging mit geladenen Bajonetten und Tränengasbomben gegen die Massen vor und löste die ungeheure Menge auseinanderzutreiben. Schließlich brach Mach vom Balkon des Hotels „Carlton“. Als

Unabhängigkeitserklärung der Slowakei

Preßburg. Der slowakische Landtag, der heute morgen zu einer geheimen Sitzung zusammentrat, hat die Unabhängigkeit des slowakischen Staates ausgerufen. Dr. Tiso hat eine neue Regierung gebildet.

Dr. Tiso in Preßburg

Prag, Preßburg, 14. März. Dr. Tiso ist Dienstag morgen in Preßburg eingetroffen und hat sich in das Regierungsgebäude begeben.

Schwer gefesselt verschleppt

Engerau. Heute nacht wurde der Bruder des Stabschefs der Hlinka-Garde, Murgas, schwer gefesselt nach Böhmen abtransportiert. Ueber seinen Verbleib ist nichts bekannt.

er die Menge zur Ruhe aufforderte, ritt Poltetz eine brutale Attacke gegen die Menge. Schiffe trankten, ein unebenes Durcheinander herrschte. Die Massen sind bis zum äußersten erregt.

Wie viele Opfer das brutale Eingreifen der tschechischen Polizei gekostet hat, ist noch nicht zu übersehen. Machtlos gegenüber dem Ansturm der zu allem entschlossenen Menschenmenge mußte sich die Polizei schließlich in ihre Unterräume zurückziehen. Dann erst konnte nach keine angelegte Rede halten, in der er sagte, daß die Freiheit des slowakischen Volkes schon in dieser Stunde gesichert sei. „Wir lassen uns von den Tschechen nichts mehr gefallen. Sie haben hier nichts mehr zu suchen. Wir wünschen ihnen viel Glück auf dem weiteren Weg.“

Am Nachmittag vor der großen Protestkundgebung der Hlinka-Garden fand Preßburg im Zeichen höchster Spannung. Die Nervosität ging vor allem von den tschechischen Gendarmen und Kräfte aus, die in Patrouillen und in Autos ständig in den Straßen unterwegs waren.

Die Nervosität in der Bevölkerung steigerte sich, als in gewissen Gruppen von Zivilisten tschechische Staatspolizisten, -helfer und Gendarmen erkannt wurden, die bestrebt waren, die Bevölkerung zu provozieren.

Viele Gruppen gehörten zu jenen 1300 tschechischen Gendarmen und Polizisten, die von Prag nach Preßburg geschickt, vor drei Tagen eingetroffen und zum Straßendienst gegen die Bevölkerung eingesetzt worden waren und sich nun wieder in Zivil in der Stadt herumtrieb. Schon am Nachmittag war es an zwei Stellen, in der Hochstraße und am Rudonweg, zu Auseinandersetzungen gekommen als diese tschechischen Frontleute an den ausgehängten Fahnenkreuzflaggen der Deutschen Partei Anstoß nahmen. Auch das in Preßburg garnisonierte tschechische Militär, das in den letzten Tagen Ausgehörbot hatte, zeigte sich wieder in größeren und kleineren Gruppen auf der Straße.

Während bisher die tschechische Staatsfahne völlig aus dem Straßenbild verschwunden war, wurden jetzt wieder an einzelnen Gebäuden von der tschechischen Polizei demontrativ die Prager Farben gehißt, was bei der slowakischen Bevölkerung lebhaften Anwillen auslöste.

Um 20.45 Uhr fielen in der Nähe des Theaterplatzes mehrere Schüsse, die in der Menge Empörung auslösten. Wenig später war eine starke Detonation zu hören. Zur Stunde steht noch nicht fest, ob sich das Gerücht bewahrheitet, daß die tschechische Gendarmenarmee rund um die Stadt Sprengungen durchführt, um den erwarteten Verfallungen der Hlinka-Garde, die aus der Provinz nach Preßburg unterwegs sind, den Eintritt in die Stadt zu verwehren.

Im ganzen sechs tschechische Bombenanschläge in Preßburg

Prag, Preßburg, 14. März. Im ganzen sind im Laufe von wenigen Stunden in Preßburg sechs tschechische Bombenanschläge verübt worden. Bei dem Bombenanschlag auf das Rathaus gab es zwei Todesopfer.

Die erste Explosion ereignete sich in einem Hause gegenüber dem Brückenkopf von Engerau. Sie konnte vom rechten Donauufer aus gut beobachtet werden. Aus einem Hause schob eine ungeheure Eisflamme empor, die von einem donnerähnlichen Knall begleitet war. Bei dem Bombenanschlag auf das „Edal“-Unternehmen kürzte der Fabrikshotstein ein. Es konnte festgestellt werden, daß der Anschlag höchstwahrscheinlich von vier Personen ausgeführt worden ist, die kurz vorher am Tatort gesehen worden waren. Es handelt sich dabei um tschechische Gendarmen.

Ueber die anderen Bombenanschläge liegen nähere Einzelheiten noch nicht vor. Es ist nur bekanntgeworden, daß in der Antifaschistischen schon ein Brand gelegt wurde.

In der Hundskajerne trafen vier tschechische Tanks ein, die bei der Ankunft beobachtet wurden. Aus Trenschin wird berichtet, daß dort 1500 Gendarmen zusammengezogen worden sind. Die slowakischen Soldaten wurden in Trenschin entwaffnet.

Krafter Gegensatz zum Wiener Abkommen

Italien ist über Prag's Verhalten empört

In den Ereignissen in der Slowakei betont die römische Presse, daß sich die Lage immer mehr verschärft habe. Die Schuld an diesen Vorgängen wird übereinstimmend auf das verfassungswidrige Vorgehen der Tschechen zurückgeführt. In diesem Zusammenhang wird die lebhafteste und berechtigte Empörung der deutschen öffentlichen Meinung über die unverantwortlichen und hinterhältigen Angriffe auf die deutsche Bevölkerung sowie die Befeldigung der Fahnenkreuzfahne unterstrichen.

„Lavoro Fascista“ erklärt, daß der Kampf zwischen den Tschechen und Slowaken, der niemals aufgegeben habe, nunmehr wieder in eine akute Phase eingetreten sei, nunmehr, als die Slowaken 19 Tote zu beklagen hätten. Die Abkennung der Regierung Tiso, die das Ende des Apokalypsen der slowakischen Freiheit, Peter Hlinka, verwalte, stehe für jeden objektiven Beobachter in krafterm Gegensatz zu dem Geist der Münchener und Wiener Abkommen. Prag habe kein Recht gehabt, Tiso abzusetzen und die exekutive Gewalt in die Hände eines tschechischen Generals zu legen oder eine Kompromißlösung durch die Ernennung einer neuen Regierung zu versuchen. Man könne sicher sein, daß die Ruhe wiederkehren werde, sobald die Slowaken ihre nationalen Aspirationen voll verwirklicht haben. Mussolini habe dieses Selbstbestimmungsrecht gefordert, das als notwendige Grundlage zur Lösung der Birrjale in München angenommen wurde.

Der slowakische Landtag zu einer Geheim Sitzung zusammengetreten

Verstärkung des tschechischen Militärs in Preßburg?

Preßburg. Der slowakische Landtag ist nach 10 Uhr vormittags zu einer Geheim Sitzung zusammengetreten. Vor dem Landtagsgebäude drängt sich eine große Menschenmenge. Das Gebäude ist von Hlinka-Garde und von Gendarmen mit slowakischen Armbrüsten streng abgesperrt.

Wie verlautet, sind in Preßburg Verstärkungen des tschechischen Militärs eingetroffen. Auch große Landbewegungen werden beobachtet.

30 ungarische Parteileiter verhaftet

Das ungarische Blatt „Magyarország“ meldet, daß in Preßburg (Eperjes) 30 ungarische Parteileiter der Parteipersonlichkeiten verhaftet worden seien. Ebenso wie sämtliche Leiter der dortigen Hlinka-Garde. Es heißt, die Hlinka-Gardisten hätten gegen die Verhaftung ihrer Leiter sowie gegen die Verhaftung der Ungarn demonstriert und protestiert. Im Verlauf dieser Demonstration sei es zwischen den Mitgliedern der Hlinka-Garde und dem tschechischen Militär zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen neun Personen schwer verletzt wurden.

Lage in Jglau nach wie vor bedrohlich

Prag, Jglau, 13. März. Nach dem Sturm auf das deutsch-Arbeitsamt verstreute sich die tschechische Menge wieder. Die Leiter des deutschen Arbeitsamtes, Dr. Engelmann und Dr. Hoeder, die bei dem Sturm niedergeschlagen wurden, sind schwer verletzt. Die Menge zog hierauf vor die deutsche Buchhandlung Kofka und zerstückerte alle Fenster Scheiben. Der Schaden ist sehr groß. Erst nach einiger Zeit kam die Polizei. Die Tschechen teilten sich nun in kleine Gruppen, die in Sprechbüchsen ausriefen: „Töbet die Deutschen!“ Die Anweisungen dauern an. Die Lage ist nach wie vor bedrohlich.

Tschechenterror nun auch gegen ungarische Volksgruppe

Prag, Ebnst, 14. März. Der Terror der Tschechen, der sich in den letzten Tagen in immer stärkerer Maße gegen die Slowaken und Deutschen gerichtet hat, scheint nun auch auf die Ungarn ausgedehnt zu werden. Aus Ebnst wird gemeldet, daß tschechisches Militär in Komplexen auf die ungarischen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung scharf geschossen hat. Ein Stadtverordneter wurde schwer verletzt. Der Ort liegt in der Nähe der ungarisch-slovakischen Grenze bei Sobjus.

Neue Verhaftungen

unter der deutschen Bevölkerung

Prag, Troppau, 14. März. In Mähren-Drauz verbreitete sich am Montag mit Windeseile die Mitteilung von neuen Verhaftungen unter der deutschen Volksgruppe. Mehrere Lehrer wurden in Gefängnis blutig geschlagen. Bis her hat man keine Gewissheit über das weitere Schicksal der Verhafteten. Diese Mitteilung schuf unter der deutschen Bevölkerung von Mährisch-Osterau ungeheure Erregung, zumal die Vorgänge vom 7. September 1938 noch nicht vergessen sind. Am Montag nachmittag bestien in Wilkowitz Juden aus Mährisch-Osterau an den Fabriksausgängen der Wiltkowitz Eisenwerke. Abends kam es zu kommunistischen Zusammenstößen. Nach dem Abgehen von Hehlebern zog der kommunistische Mob bis zur Grenze und rief immer wieder im Sprechchor: „Auf nach Troppau“ und „Nieder mit den deutschen Schweinern“.

Bei den Zusammenrottungen wurden fünf Deutsche durch Stichwunden tödlich verletzt, darunter zwei Frauen. 21 Personen, die anders nicht mehr konnten, überschritten bei Schönbrunn die Reichsgrenze.

Deutsche Schiffe mußten die Anker lichten

Prag, Preßburg, 14. März. Die deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft sah sich infolge der dauernden Besuche tschechisch-kommunistischer Schiffe, die Preßburger Arbeiter anlocken, gezwungen, eine Sicherheitswache aufzustellen. Die vor Anker liegenden deutschen Schiffe mußten die Anker lichten, um sich vor Anschlägen zu bewahren.

Die Weltpresse zur Krise in der Slowakei

Die britische Regierung an der Slowakei desinteressiert

Prag, London, 14. März. Die News Times nach Berlin und die Einberufung des slowakischen Landtages für Dienstag vormittag stehen heute im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Morgenpresse über die slowakische Krise. Die meisten Morgenblätter beschäftigen sich auch in Leitartikeln mit der slowakischen Krise, aus denen mit großer Deutlichkeit hervorgeht, daß die britische Regierung an der Slowakei desinteressiert ist und keinerlei Neigung hat, zu intervenieren.

„Matin“: Auch Frankreich nicht mehr direkt interessiert

Prag, Paris, 14. März. Auch die Auswertungen der Pariser Morgenpresse ist wieder auf die slowakisch-slowakischen Ereignisse gerichtet. Allerdings liegen den Zeitungen aus den verschiedensten Quellen so unterschiedlich lautende Meldungen und Gerüchte über die tatsächliche und angebliche, über die wahrscheinliche und mögliche Lage in der Slowakei vor, daß die Leitartikel sich bisher im großen und ganzen aufhaltend fühlen, sich eine Meinung über die Ereignisse zu bilden.